

Er erscheint täglich
sonntags mit Ausnahme der
Sommer- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 s., 1/2 Jährl. 1.50 s.
schon im Frei ins Haus. Durch
die Zeit bezogen 1.65 s.

„Die Neue W.“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Zeit nicht bezogen, kostet
monatlich 10 s., 1/2 Jährlich 30 s.

Volksblatt

Infektiongebühren
bezahlt für die Sozialen
Beihilfe oder deren Ersatz
1/2 s. für Wohnung,
Bereits- und Veranlagungs-
steuer 10 s.
Im redaktionellen Teile
kollt die Seite 50 s.

Interate für die fällige
Nummer müssen spätestens
sonntags 1/10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Ver-
einigungsliste unter Nr. 7501

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Desslich-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeitz,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geißestraße 21, erster Hof partee rechts.

Telephon-Nr. 1047.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle.

Nr. 80.

Halle a. S., Dienstag, den 5. April 1898

9. Jahrg.

Arbeiter, Parteigenossen von Rietleben!

Angefaßt der bevorstehenden Reichstagswahl habe ich mich mehrfach bemüht, auch in Rietleben einen Saal zur Versammlung zu bekommen. Dies ist mir jedoch trotz großer Bemühungen nicht gelungen. Die Besitzer von **Krug zum grünen Kranze und Gasthaus zur Sonne** haben ihre Säle verweigert. Dies zur Kenntnis der Arbeiter von Rietleben und Umgegend.

Der Vertrauensmann
für Halle und den Saalkreis.
Herrn. Schade.

Chronik auf das Jahr 1848.

5. April. Der Bundestag beschäftigt sich mit der schleswig-holsteinischen Angelegenheit und beschließt: Die deutsche Bundesversammlung ist bereit, behufs Verhütung von Blutvergießen und zum Zweck der Herbeiführung einer gütlichen Einigung die Vermittelung zu übernehmen und ersucht Preußen, das Vermittelungsgebot des deutschen Bundes auf der Basis der unverletzlichen Rechte Hohsteins, namentlich auch auf die staatsrechtliche Verbindung mit Schleswig, zu führen.

In Sachsen wird das Schloß des Fürsten von Schönburg zu Waldenburg durch ausländische Bauern zerstört.

Ghre dem Zuchthäusler!

Am Sonntag, den 3. April, verließ unser Genosse, der Bergarbeiter **Ludwig Schröder**, das Zuchthaus nach zwölfeinhalbjähriger Haft. 80 Monate hat dieser allgem. geachtete Mann hinter Schloß und Riegel, auf die gleiche Stufe gestellt mit Dieben und Mördern, verbringen müssen — weshalb? Weil in Deutschland immer noch das Wort eines Bedarmen mehr wiegt, als der Eid eines ehrlichen Mannes! Nicht nur wir, die Parteigenossen Schröders, die gesamte Defensivität Deutschlands und die Defensivität der gesamten Welt war überzeugt von der Unschuld Schröders. Aber nichts half — so ist das Richterurteil gefällt worden, und der Staat malte seines Amtes, indem er das Urteil vollzog. Nicht bloß Volkerversammlungen, auch die Presse, so weit sie noch einigermaßen ein Anstandsgefühl bewahrt, stellte sich in den Dienst dieser Sache und im Reichstage ward sie wiederholt erörtert. Alles umsonst! Die laute Stimme des öffentlichen Gewissens vermochte das schwere Schloßthor des Unrechts nicht zu bewegen. So war denn alles, was man thun konnte: für die Unterthänigkeit der Familie des Ehegatten zu sorgen. Und das geschah! Die treue Kameradschaft und die Anwesenheit Deutschlands in weiten Kreisen und alle, die noch einen Sinn haben für Recht und Gerechtigkeit, genügen ihrer Pflicht in einer Weise, die schon allein als reinigendes Volksurteil allgemein aufgefaßt werden mußte.

Die Revision wurde wiederholt verworfen. Ja, wenn Ludwig Schröder ein Gnabegesuch eingereicht hätte! Dann wäre er wohl begnadigt und amteig längst die Freiheit. Aber Schröder stellte kein Gnabegesuch. Wie sollte er es denn, da er ein Recht zu beanspruchen hatte! Wir wollen keine Gnade, wir wollen unser Recht. Wir wollen solche Zustände, bei denen es nicht möglich sei, daß der Strafprokurator auf die Dauer ohne weiteres aufrecht erlaute, wie wenn Volksurteil und Richterpruch in solch elantante Weise einander widersprechen, wie es hier der Fall war. Das ist die politische Schlussfolgerung aus dem Fall Schröder. Er gemahnt uns, dafür zu sorgen, daß sich dieser Fall nicht wiederholt!

Aber das Volksurteil hat doch auch seine Wirkung gehabt. Der Bedarmen Wänter hat sich nicht mit Ruhm beehrt, dagegen steht Ludwig Schröder jetzt beim Verlassen des Gefängnisses nicht nur matellos in der öffentlichen Meinung da, sondern er begegnet erhöhten Sympathien. Sei es vor diesem — Zuchthäusler, diesem „Weineibigen“!

Zugehoben!

Das Schwurgerichtsurteil gegen Jola ist aufgehoben worden. Das war allerdings vorzuziehen, nachdem der Herr des Kassationshofes Gambardano jetzt für die Kassierung des ersten Urteils eingetreten war, aus der juristischen Erwägung heraus, daß nicht der Kriegsminister Willot zur Stellung des Strafantrages gegen Jola legitim war, sondern lediglich das von Jola angeblich beauftragte Herberg-Kriegsgericht. Die „Angelegenheit Jola“ ist also im juristischen Sinne definitiv aus der Welt geschafft. In moralischer Hinsicht dagegen ist die Jola-Affäre nicht aus der Welt g... und sie kann nicht aus der Welt

geschafft werden, denn die unwürdige Komödie, die vor dem Schwurgericht aufgeführt worden ist, wird für einige Zeiten ein Schandmal nicht bloß für die französische Justiz, sondern auch für ganz Frankreich sein.

Jola erfuhr, wie aus Paris gemeldet wird, die Nachricht von der Kassierung des Schwurgerichtsurteils durch das Telephon. Seine Antwort lautete: „Ich wußte, daß die Gerechtigkeit in meinem Vaterlande triumphieren mußte.“ In dieser Antwort zeigt sich der schöne Optimismus des Dichters, aber leider hat sein Optimismus keine Berechtigung, denn das Urteil des Kassationshofes ist nicht entfernt geeignet, der verletzten Gerechtigkeit Genugthuung zu verschaffen. Die Aufhebung des Urteils gegen Jola ist lediglich aus einem formellen Grunde erfolgt. Hätte der Kassationshof dem Recht wirklich zum Siege verhelfen wollen, so hätte er das ganze Verfahren des Schwurgerichtshofes aufs Schärfste brandmarken müssen als das, was es in der That gewesen ist: nämlich als eine schamlose Rechtsbeugung. Davon aber steht in der Begründung des Urteils kein Wort.

Das noch bis zur letzten Stunde seitens der Generalsabgeordneten Versuche zur ferneren Unterdrückung des Rechtes unternommen worden sind, erhellt aus einer Mitteilung, welche Clemenceau unter dem Titel „Rechtspflege auf Befehl“ in der Aurore macht. Die Mitteilung lautet:

Am Freitag hat man während der Senatssitzung bemerkt, daß General Willot seine Bank verließ und sich zum Senator Magen. Vorstehenden des höchsten Gerichts, begab. Ihre Unterhaltung schien lebhaft und erregt. Ich bin in der Lage, nach glaubwürdigen Quellen den genauen Wortlaut zweier Sätze wiederzugeben, die laut gemurmelt wurden, um von Willot gehört zu werden, die weit entfernt waren zu ahnen, welche schwere Bedeutung diese Unterhaltung hatte: „Nein, nein, auf Richter wirkt man so nicht ein.“ sagte Magen. „Dann Hebe ich für nichts mehr auf.“ erwiderte General Willot. „Sie schlagen den Weg des Umkurses ein, dessen erstes Opfer Sie sein werden. Sie werden zurecht bringen.“

Ich erkläre also, daß General Willot sich unterstanden hat, vom Vorsitzenden des höchsten Gerichts zu verlangen, daß er die Gerichtsräte beeinflusse, um für die Verwertung der Verurteilung Jolas zu bestreben.

Benachteiligt sich das, so dürfte der Prozeß vielleicht für die militärischen Machthaber ein unangenehmes Nachspiel haben. Die chauvinistische Presse ist müde, daß sich noch unabhängige Richter gefunden haben, welche das Gesetz höher stellen als das Gesetz des kirchlich-militärisch-antimilitarischen Klüngels.

Der große aufregende Prozeß hat beinahe so poffenhaft gelaufen. Jedenfalls ist es erregend, daß Jola durch den von ihm provozierten Prozeß die Wiedereingetretenen des Verfahrens gegen Dreufus vor aller Welt erwiesen konnte und daß der Militärismus, der ihn deshalb mit schwerer Strafe zu treffen gedachte, nun an seinen eigenen Fesseln in der Prozeßanstrengung täglich seinen Untergang erleidet.

Tagesgeschichte.

Die Reichshandels-Kommission, die am Freitag anlässlich des Falles Grünenthal auf einer Sitzung zusammengetreten war, befaßte sich mit einer Aenderung der Kontrollvorschriften in der Reichsbank. Man kam jedoch zu keinem Resultat, da man erst die Beendigung der Verhandlung gegen Grünenthal abwarten will, um dann weitere Schritte unternehmen zu können.

Die Wirkung des Margarinegesetzes, die den Agrariern wenig erwünscht, ist der Verkauf der Margarine durch die Fleischerei, für welche getrennte Verkaufsräume nicht vorgeschrieben sind, da sie neben der Margarine nicht gleichzeitig Butter verkaufen. So hat die Fleischereiverwaltung beschloffen, den Verkauf von Margarine aufzunehmen, da derselbe sich sehr für ihre Mischleber eigne und lohne. — In Berlin haben am 1. April hingegen eine Anzahl Geschäfte den Verkauf von Margarine einstellen müssen, weil die betreffenden Räumlichkeiten einen Umbau, wie ihn das Gesetz verlangt, nicht zulassen.

Das Putzamerikaner. Die Verjüngungsfeierlichkeit im Anzuge der Familie Putzamer wird durch folgende der Volkszeitung entnommene Mitteilung illustriert:

Der neue Familienhof hat im Kreise Drumburg-Schielestein, im Dorfe Döhlen, stattgefunden. Dort hatte ein Bauer dem Nordost (freistehigen Bauern) eine Stube zur Abhaltung einer Versammlung herbeigebeten.

Als Herr Rabow, der Hausinhaber des Bekleidetes, am Versammlungabend den Mann dort besuchen wollte, war wie das Reichsblatt mitteilt, alles verflochten und niemand zu Hause. Der Amtsvorsteher, Herr Rittergutsbesitzer Glahn, der sich dann auch mit dem Bedarmen vor der Thür einfand, erklärte Herrn Rabow: „Die Versammlung kann nicht stattfinden; die Stube habe ich gemietet.“ Dabei war bei diesem Herrn Amtsvorsteher die Anwesenheit zur Versammlung erfolgt; er hatte das auch bescheinigt; und trotzdem hat er dann — wie er sagte — dem Mann die Stube abgemietet! Der Amtsvorsteher Glahn hat also nach seinem eigenen Gehändnis den Vorhof ausgemietet, d. h. ihn das Lokal abgegeben! Derselbe Herr Amtsvorsteher erachtet auch in einer Nebenstube des Hofhofes, als sich Herr Rabow und der ihn begleitende Herr Brandt

dorthin begaben. Als die beiden sich bei einem Glase Bier gemütlich mit einigen Männern aus Zeitz, die nun vergeblich zur Versammlung gekommen waren, unterhielten, forderte der Herr alle Kraft seines Bundesrechts zum Verlassen des Lokales auf. Er hatte dazu zwar gar kein Recht, denn er hatte die Fremden ja aufgenommen und ihnen auch Bier verabreicht; aber bei dem lebenswichtigen Hofhofe wollte auch feiner mehr bleiben.

Ein Krakauer Gesandter zum „Fall Kronz“ nennt die Nat.-Ztg. die folgende Mitteilung: „Der Professor an der hiesigen medizinischen Fakultät Dr. Czubikoff hat zu seinen Assistenten die Herren Dr. Napoleon Kostanitzki und Dr. Emil Dobrowski erwählt. Beide Doktoren gehören der sozialdemokratischen Partei an und haben dieser vollständigen Zugehörigkeit bei einigen Gelegenheiten sogar demonstrativen Ausdruck verliehen. Die medizinische Fakultät nahm die Ernennung der beiden Assistenten stillschweigend zur Kenntnis. Das österreichische Unterrichtsministerium jedoch gab dem Auftrag, die beiden Assistenten sofort von den ihnen angetragenen Pflichten zu erheben, und stellte dem Dr. Dobrowski mit 31. März dieses Jahres den Stipendienbesug ein, ausdrücklich hervorhebend, daß bei der Bestellung von Assistenten und Demonstratoren nicht nur auf deren moralische Führung, sondern auch auf ihr Verhalten als Staatsbürger gehörig Bedacht genommen werden müsse.“

Die National Zeitung irrt. Das ist kein Gegenstück zum Fall Kronz. Dr. Kronz war früher 1. Assistent am physikalischen Universitätsinstitut und Privatdozent; als 1. Assistent hätte er diszipliniert werden können, deshalb legte er, als er politisch mehr hervortrat, die Assistentenstelle nieder. Daß er als Privatdozent nun diszipliniert werden soll, hat unseres Wissen in Oestreich kein „Gegenstück“.

Begnadigt wurde der frühere Bankdirektor Ehlers aus Barzheim, der wegen Betrugs zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden war. Er hatte noch 13 Monate zu verbüßen.

Ausland.

Frankreich. Zum Jola-Prozeß brachte der Deputierte Gichon zwei Interpellationen ein wegen des Urteils des Kassationsgerichts. Meiner, der Ministerpräsident, antwortete, die Regierung beuge sich vor dem Urteil des Kassationshofes, weil sie nicht beabsichtige, die gerichtliche Autorität vor dem Lande zu diskreditieren. — Nun, das ist nicht mehr nötig. Das ist schon genügend geschehen.

Bulgarien. Eine Parem-Affaire. Der diplomatische Agent Bulgariens, Markow, in Konstantinopel überreichte dem türkischen Minister des Innern eine Note, welche, gehüllt auf den letzten Absatz des Artikels 12 des Berliner Vertrages, die Annahmefähigkeit der Pforte auf folgende Vorfälle im Sandhagat Salontik lenkt: Zwei mit Namen genannte bulgarische Mädchen aus Aret-Siffar und Scheitza seien entführt und in Harem gebracht, wo sie trotz erneuerter Minderjährigkeit zurückgehalten worden seien. Ferner sei eine achtjährige ebenfalls mit Namen genanntes Mädchen in Ghergitsi infolge von Vergewaltigung schwer erkrankt. Die Note erklärt, das Vorgefallene, das gegen den Intention des Sultans und den Interessen der Pforte widerspreche, sei, zumal nach den Ereignissen in Kottahana, geeignet, das Vertrauen der in der Türkei ansässigen Bulgaren zu erschüttern, und sprich die Forderung aus, die Pforte werde strenge Maßregeln ergreifen. — Die „strengen Maßregeln“ der Pforte kennt man!

Der spanisch-amerikanische Konflikt

nimmt nun doch drohende Dimensionen an. Bekanntlich hatte Amerika Spanien verschiedene Forderungen überreicht. Die Antwort, die Spanien erteilte, ist jedoch derart, daß nur geringe Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes vorhanden ist. Die Marine-Mächte werden teilweise mobilisiert. Spaniens Begerung, die Unabhängigkeit Kubas ohne Konklusion der Cortes zugesagt, macht die Situation in Washington sehr kritisch. Der Kongreß drängt Mac Kinley zum Vorgehen.

Aus Washington wird telegraphiert: In der öffentlichen Sitzung des nordamerikanischen Senats wurden die Verhandlungen wegen Ankaufs der Antillen-Inseln fortgesetzt. Allgemein erklärte man, daß der Krieg mit Spanien nicht zu vermeiden sei. In der Kammer herrscht dieselbe Meinung. Der Ankauf von 12 Torpedobooten wurde in der Kammer gutgeheißen. Mac Kinley wird in einer Volkshaus an den Kongreß die gegenwärtige Lage darzustellen, ohne neue Verhandlungen anzunehmen.

Die Unterkommission der Senats-Kommission für auswärtige Angelegenheiten wird ihren Bericht wahrheitsgemäß hefte erstatten und die Annahme einer Resolution empfehlen, welche sich 1. zu gunsten der Anerkennung der Autonomie Kubas, 2. zu gunsten einer Intervention der Vereinigten Staaten anspricht. In diesem Jore wird der Bericht die Annulierung der Verordnung bezüglich der Retenziontrabos als eine Ausflucht hinzustellen und geltend machen, daß die Herbeiführung der „Waine“ ein hinreichender Grund sei, Spanien den Krieg zu erklären.

Aus dem Gerichtssaal.
Strafhammer.

Salle, 2. April.

Der Weibso-Beimant. Als ein hochachtbar schätzenswerter Gatte hat sich in heutiger Sitzung der Ehre erlassen, sein Amt Franz Robert Bülferst von hier, geboren in Schmiedeburg bei Wittenberg, zu verabschieden. Der Angeklagte trat anlässlich als ein „seiner gebildeter Mann“ auf; der gute Ton, den er in der Verhandlung an den Tag legte, ist ein Beweis für sein Charakter, der sich in der That als ein sehr ruhiger, besonnen und weiser Mann zeigt. Der Angeklagte war ein sehr ruhiger, besonnen und weiser Mann, der sich in der That als ein sehr ruhiger, besonnen und weiser Mann zeigt. Der Angeklagte war ein sehr ruhiger, besonnen und weiser Mann, der sich in der That als ein sehr ruhiger, besonnen und weiser Mann zeigt.

Die übrigen Auswärtigen, denen kein Verdicten beim, einen Scharf zu 48 M., einen schwarzen Reimwoll, eine Weißschärpe mit doppeltem Bande, ein Koppel-Bandier, Sporen, Aehlfäden, Pauletts etc., befahlte er in Militär-Uniformen in Hamburg und Berlin. Der Angeklagte hat sich in allen Fällen als ein sehr ruhiger, besonnen und weiser Mann gezeigt. Der Angeklagte war ein sehr ruhiger, besonnen und weiser Mann, der sich in der That als ein sehr ruhiger, besonnen und weiser Mann zeigt.

1. Januar 1893 erhielt, ist ein gläubiges und bewehrtes, welches Vertrauen der Angehörigen besitzt. Herr Hugo Paul Grünenthal, geboren zu Schladen, Kreis Guben, am 28. Oktober 1853, hat der vormaligen Ober-Regimentsarzt (M. v. B.) und der Regimentsarzt vom 5. Juni 1876 bis Ende Dezember 1891 als Schriftführer, Bureau-Gehilfe, Hilfsarzt, Betriebsoffizier und Oberarzt am 1. am 1. April 1894 wurde er als feldärztlicher Oberarzt etatsmäßig angestellt. Herr Grünenthal hat sich der Erfüllung seiner Aufgaben stets gewandt gezeigt und dabei durch Fleiß, Umsicht und Sachkenntnis sowohl im Betriebe als auch im schriftlichen Geschäft, in der Verwaltung, in der Besorgung von Kranken und anderen Aufträgen ausgezeichnet. Seine Pflichttreue und Jüdischkeit sowie seine Gewandtheit und Energie verdienen in allen Verhältnissen volle Anerkennung. Herr Grünenthal wünscht sich in seinen Wunsch am 1. Januar 1898 freimüthig aus dem Reichsdienst aus, um sich eine seinen Fähigkeiten und seiner Beschäftigung entsprechende freiere Stellung zu verschaffen.

Möbel-Fabrik und Magazine
Die Spanier

— 3 Lilienstraße 3 —
— 3 Moritzwinger 3 —
an der Hauptstraße
empfehlen sich selbstgekauft. Möbel, Spiegel in Polsterwaren
in herrlichen Holzarten und verschiedensten Beschlägen.
Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Garantirt reines
Blauwollenmull
von vorzüglichem Geschmack
off. von heute ab
p. Pfd. 25 Pf.
J. M. Uehlein.

Gut! Gut! Gut!
Die größte Auswahl
ämtl. Schuh-Waren
äußerst billig
Lenz, Gottesackerstraße 17.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Creme-Stärke, Creme-Farbe
empfehlen
E. Walther's Nachf.,
Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.
Kaffee
— glänzt im Geschmack —
— 1 Pfd. 100 u. 120 Pfg.
— Bitte veruchen. — Ueberzeugung
macht wahr. —
Reinz. Georgii
Glückwaasser, 48 u. 78
(früher Seckert'sches Laber).

Stadt-Theater in Halle a. S.
Dienstag den 5. April 1898
Abends 7 1/2 Uhr
198. Vorst. — 148. Abonn.-Vorst.
Farbe: gelb.
Nanon,
die Wirrin von „goldnen Lamm“.
Operette in 3 Akten von Hell. Wolff
von Rich. Gené.

Mittwoch den 6. April 1898
Abends 7 1/2 Uhr.
199. Vorst. — 149. Abonn.-Vorst.
Farbe: weiß.
Das Rheingold.
Vorabend zum Nibelungen-Ring. Der
Ring des Nibelungen von W. Wagner.

Walhalla-Theater.
Dienstag den 5. April 1898
Abends 7 1/2 Uhr.
198. Vorst. — 148. Abonn.-Vorst.
Farbe: gelb.
Nanon,
die Wirrin von „goldnen Lamm“.
Operette in 3 Akten von Hell. Wolff
von Rich. Gené.

Walhalla-Theater.
Mittwoch den 6. April 1898
Abends 7 1/2 Uhr.
199. Vorst. — 149. Abonn.-Vorst.
Farbe: weiß.
Das Rheingold.
Vorabend zum Nibelungen-Ring. Der
Ring des Nibelungen von W. Wagner.

Cirkus Jansly.
Wahnerstr. — Umland.
Dienstag den 5. April abends 8 Uhr
Große Extra-Vorstellung.
Nu für Halle! Brothers Krausnick, Musikalische Clowns. Nordstern als Apoptierpöbel, vorgef. vom Direktor — Mr. Sascha Gerard, vorzüglicher Jodiverteur. — Mr. Helm, Variationskünstler. — Original-Resolans, die legendären Hirschen. — Russ. Hengste (4 Rappen und 4 Schimmel) vorgeführt v. Direktor. — Indiv. v. Clown M. Ghezzi. — Original-Wagnit Mr. William Chlovers. — Illusionen des H. Steinbrecher & Jasper. Zugende-Tickets im Circus zu haben. Alles Nähere die Tageszeitung. Morgen: Vorstellung.

Bad-Butter
fest und frisch.
Sahne-Margarine
1. Std. 40, 50, 60, 70 Pf.
Gier, Gier,
extra frisch,
per Mandel 55 Pf.
H. Dobberstein
1 Alter Markt 1.

Kartoffel-Kudeln,
täglich frisch, empfiehlt
Otto Hänel,
Geißstraße 46 und Gatz 12.

feinste ff. Tafel-Margarine,
per Pfd. 60 Pf.
Wilmhelm Scholle, Zeit.
Eine Frau, im Aussehen und allen
Merkmalen geist, empfiehlt sich
Müller, Giebichenstein,
Pauer, Fischgeschäfte u. dergl. empf.
R. Katsch, Mühlenthor 23.

Malergesellschaft
werden für Halle und umwärts gesucht
und erhalten Stellen nachzuweisen durch
den Malermeister der Vereinigung
der Arbeiter u. Künstler, Bülowe Halle,
H. Mühlenthor 23. Zu meinen abends
von 8 - 9 Uhr.

Lodes-Anzeige.
Der Stollgen hiedurch zur Kenntnis
nimmt, daß am Freitag früh unser
Vater

Heinr. Preusse
nach langen schweren Leiden ver-
schieden ist. Eine feierliche Beerdigung
findet Dienstag den 7. April
mittags 3 Uhr von der fön. l.
Kirche aus nach dem Südfriedhof
statt.

Fachverein der Maurer.
Freitag morgen 8 Uhr entlehnt
nach langen Leiden nach dem
Friedhof. Eine feierliche Beerdigung
findet Dienstag den 7. April
mittags 3 Uhr von der fön. l.
Kirche aus nach dem Südfriedhof
statt.



Bau- und gewerbliche Hilfsarbeiter
 von Halle und Umgegend.
 Dienstag den 5. April abends 8 Uhr in Paulmanns Restaurant
öffentliche Versammlung.
 Tagesordnung: Die Mitglieder. Der Vertrauensmann.
 Was derselben:
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Wahl eines neuen Schriftführers. 2. Abrechnung v.
 1. Quartal 1898. 3. Verhandlungsgegenstände. 4. Beschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen erucht
 Die Ortsverwaltung

Fachverein der Maurer.
 Dienstag abend 8 Uhr im Saale zur Moritzburg
Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wie stellen sich die Kollegen zur obigen historischen Ein-
 führung der „Einigkeit“. 2. Aufnahme neuer Mitglieder und Beschiedenes.
 Der Vorstand.

Krankentassen-Vorstände.

Hierdurch werden die geehrten Vorstandsmitglieder nebst Mitgliedern sämt-
 licher hier am Orte bestehenden Krankentassen zu einer am **Mittwoch den 6.**
April abends 8½ Uhr im „Qualitäts-Hof“ stattfindenden **Besprechung**
 der **Abrechnungen** eingeladen. Die Kommission.
Aufträge, auf Lieferung oder Arbeiten für das Insekt-
Schlösschen der Rabeninsel bestimmt, werden nur von uns
 anerkannt, wenn dieselben von uns direkt und schriftlich
 ausgehen.

Feldschlösschenbrauerei
A.-G. Eilenburg.

Ende April dieses Jahres
 verlege mein **Kohprodukten-Geschäft** und
Schuhreparatur-Werkstatt
 nach **10 Lilienstrasse 10.**
J. Sternlicht.

Neuer Bürgergarten.

Siebenauerstraße 157 (an der Schule).
 Wir **Gesamtheit** erlaube mir dem **Hiesigen**, sowie **answärtigen** **Publi-**
kum, Nachbarn und **Bekanntem** die **ergebene** **Mitteilung** zu machen, daß ich am
Sonntag, den 3. April, **solches** **Restaurant** **eröffnen** werde. Zum **Ausschank**
 gelangt **Bier** und **Wägen** **Sachverständigen**. **Reichhaltige** **Speisenkarte**.
Sonntag früh **Spezialkuchen**.

Mit der Bitte, mein Unternehmen **gütlich** **unterstützen** zu wollen, zeichne
 mich
H. Weber, Café Franzos.
 früher im
 Postamt

Restaurations-Übernahme.

Ich habe mit **heutigem** **Tage** die **bis** **jetzt** **von** **Witwe** **Höder** **geführte**
Restauration, Thorstrasse 37,

übernommen.
 Nachbarn, **Freunde** und **Gönner** sind zu **höflichem** **Besuch** **hierdurch** **ein-**
geladen und **berzlich** **willkommen**. **Essen** und **Trinken** wird **immer** **gut** **sein**, auch
 soll es an **Umschaltung** etc. nicht **fehlen**.
 Halle a. S., **Thorstraße 37,**
 den 2. April 1898. **Hermann Taubert** **früher in** **Ritter** **Wirtschaft**.

Konkursmassen-
Ausverkauf.

Die aus der **S. Korn** **schon** **Konkurs** **masse** **her** **über** **nom-**
menen **Waren** **vorräte**, bestehend in:
Koch- u. Jackettanjügen, Anabenanzügen,
Sosen, Winter- und Sommerpaleto's,
Hosenjollerkmäntel, Zoppen, Lederhosen,
Swirnhosen, Blusen, Hemden, Jagdwesten,
Unterhosen u. a. B.

kommen zu
außerordentlich billigen **Preisen**
 im **bisherigen** **Geschäft**
Große Klausstraße 1

zum **Verkauf**.
 Der **Verkauf** **findet** **täglich** **von** **vorm.**
8-12 und **nachm.** **von** **2-7** **Uhr** **statt**

Verkaufsstellen
 des **Allgemeinen** **Konsum-Vereins** **zu** **Halle** **a. S.**
 und **des**
Konsum-Vereins **für** **Giebichenstein** **u.** **Umgegend.**
Auszahlung **von** **Fleischmarken** **oder** **in** **bar.**

Zum Wohnungswechsel

empfehlen
Gardinen, Meter 5, 22, 35, 42, 54, 65 bis 200 Pf.
Teppiche, mit ganz kl. Befehlern, Stück 4.25-6.50 M.
Tischdecken, reizende Muster, Stück 0.98 bis 30 M.
Gardinenstangen, Stück 63 Pf.
Zuggardinenstangen, Stück 58 Pf.

Spezialität:
Glas, Porzellan, Emaille, Lampen u. s. w.

Richard Perlinsky & Co.

Grosse Ulrichstrasse 27.

Zeit. Geschäfts-Eröffnung. Zeit.

Allen **Bewohnern** **von** **Stadt** **und** **Land** die **ergebene** **Mitteilung**, daß ich
 mit **heutigem** **Tage** **einen**

Haar-, Friseur- und Haarschneide-Salon
 im **Gauze** **des** **Herrn** **Restaurateur** **Himmelberg**, **Kaltstraße** **Nr. 12,**
eröffnen **habe**. Es **wird** **mein** **ehriges** **Bestreben** **sein**, alle **meine** **werden** **Kunden**
 auf **das** **Beste** **zu** **bedienen**. **Wenn** **ich** **gehört** **bitte**, **wird** **in** **meinem** **Unternehmen**
gütlich **unterstützen** **zu** **wollen**, **zeichne** **Ergebenste** **Erwartung**
Arthur König, Barbier **und** **Friseur.**

Den **geehrten** **Bewohnern** **von** **Beiz** **und** **Umgegend** zur **zeitlichen** **Nach-**
 richt, daß ich das **Wirtschafts-Geschäft** **des** **Herrn** **Max** **Weber**, **Kaiser**
Str. 10, **mit** **dem** **heutigem** **Tage** **läufig** **übernommen** **habe**.
 Es **wird** **mein** **Bestreben** **sein**, die **mit** **bedeute** **Ständigkeit** **nach** **jeder**
Beziehung **hin** **zufrieden** **zu** **stellen**.
 Mit **der** **Bitte**, **mein** **Unternehmen** **gütlich** **unterstützen** **zu** **wollen**, **zeichne**
 mich
 Beiz den 1. April 1898. **Ergebenst** **Georg** **Schön.**

Franz Martini,

Bürstenmachermeister
Geißstr. 18. **Geißstr. 18.**
 empfiehlt **einem** **geehrten** **Besten** **alle**
Sorten **feine** **oder** **ordinaire**
Bürsten, Besen u. Pinselwaren etc.
 auf **das** **angenehmste**, **unter** **gar-**
antischer **reeller** **Bedienung.**

H. Sauer Kohl

empfehlen
Reinhold, Georgii
Glauchauerstr. 48 u. 78.
 (früher **Becker'scher** **Wagen**)
 Freundl. **mögl. Schaffstoffe** **billig** **zu**
 vermitteln. **Steinweg** **37, 4, 1.**

Jeder

erhält bei Einkauf von Osterwaren über 75 Pf.

einen Osterhasen
gratis.

Chocoladen-Haus

Inhaber: **Hermann Saklikower.**

Leipzigerst. 12. Gr. Ulrichstr. 38.